

Laudatio

Auf der Sitzung der Sudetendeutschen Bundesversammlung in München zeichnete der Sprecher der Sudetendeutschen Bernd Posselt Professor Rudolf Grulich mit dem Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft aus, der höchsten Ehrung der Volksgruppe nach dem Karlspreis.

In seiner Laudatio sagte Posselt:

Hoher Herr Präsident, liebe Landsleute, liebe Kollegen aus der Bundesversammlung. Es ist mir heute eine Ehre, jemanden zu ehren, dessen Zugehörigkeit zu unserem Kreis uns alle ehrt. Und zwar ist dies eine ganz große wissenschaftliche Autorität, moralische Autorität, intellektuell-programmatische Autorität unserer Volksgruppe, es ist Professor Rudolf Grulich. Lieber Rudi, ich darf Dir für Verdienste um die Sudetendeutsche Volksgruppe die höchste Auszeichnung unserer Sudetendeutschen Landsmannschaft, nämlich den Ehrenbrief verleihen.

Der Beifall zeigt, dass ich mir die Laudatio eigentlich sparen könnte, denn Sie alle kennen Rudi Grulich und Sie kennen seine Verdienste. Ich will doch einige zentrale Punkte herausheben. Ich sage es immer wieder: Ungeachtet der Konfession der Einzelnen: Wir sind eine zutiefst christlich geprägte Volksgruppe. Und zu den Persönlichkeiten, die dafür gesorgt haben, dass das nicht nur so geblieben ist, sondern aus der großen kirchlichen und christlichen Tradition unserer Heimat unter den veränderten Bedingungen immer wieder erneuert wurde, gehört Rudolf Grulich; er hat auf diesem Gebiet Maßstäbe gesetzt. Niemand kennt die Kirchengeschichte, die Glaubensgeschichte, die Glaubenstradition, aber auch den lebendigen Glauben unserer Heimat so wie Rudi Grulich.

Es gibt dann eine zweite Dimension seines Wirkens und das ist die seines Einsatzes für ein europäisches Volksgruppenrecht. Ich habe jetzt ein neues Buch geschrieben über Europa und da gibt es ein Kapitel *Bleibt die EU minderheitenblind?* Die EU wurde gegründet als Zusammenfassung von Nationalstaaten. Man hat sie fortentwickelt zu einem Europa der Bürger. Aber was wir jetzt dringend brauchen, ist das Europa der Völker und Volksgruppen, in dem jede Volksgruppe, auch die kleinste unter ihnen ihre Würde und ihr Recht genießt. Das ist ein großes Erbe unserer Geschichte und dieses Erbe hat so gut wie niemand so lebendig gemacht und weitergetragen wie Rudi Grulich. Und wenn heute auf EU-Ebene sein Beispiel *Minority Safe Pack* (...) über ein europäisches Volksgruppenrecht verhandelt wird, dann stützt man sich ganz wesentlich auf wegweisende Gedanken, Publikationen und Arbeiten von Rudi Grulich.

Ich will etwas Drittes erwähnen: Rudi Grulich ist derjenige, der entscheidend dazu beiträgt, dass unsere Volksgruppe, der brutales Unrecht widerfahren ist, die nicht nur Opfer der Verbrechen *bei* der Vertreibung wurde, sondern die Opfer des Verbrechens *der* Vertreibung wurde, die ja als solches ein gigantisches Menschheitsverbrechen war und ist, dass unsere Volksgruppe sich gestellt hat in eine Schicksalsgemeinschaft mit anderen Vertriebenen, aber auch heimatverbliebenen und unterdrückten und verfolgten Volksgruppen und Minderheiten auf der ganzen Welt. Und diese Kontakte herzustellen und das Bewusstsein einer grenzüberschreitenden Schicksalsgemeinschaft herzustellen, das ist auch eine Dimension des Rudi Grulich, die von herausragender Bedeutung ist. Er ist ein großer Europäer, ein kritischer, aber großer Europäer und ein Denker weit auch über Europa hinaus, was eine gerechte Völkerordnung betrifft.

Und einen letzten Punkt möchte ich erwähnen: Wir haben in unserer Volksgruppe gottseidank immer wieder große Wissenschaftler und Denker gehabt, aber Rudi Grulich ist der einzige unter ihnen, der sich sein Leben lang auch in unsere Tagesarbeit eingebracht hat. Wer ihn sieht, wie er am Sudetendeutschen Tag seinen Stand aufbaut, seinen Stand betreut, im Bundesvorstand bescheiden hinten sitzt und die klügsten Beiträge einbringt. Wie er mit seiner Weisheit nicht nur mit Wissen, sondern mit Weisheit, zur politischen und verbandspolitischen Arbeit beiträgt, der weiß, welch wertvoller Mensch er ist. Und ich möchte auch sagen: Ich verdanke seinem Rat unendlich viel. Wir sind wirklich über die Zusammenarbeit als Landsleute und als Kollegen hinaus zu echten und tiefen Freunden geworden. Wenn man in Südwesteuropa, in Kroatien, wo ich gerade war, in der Tschechischen Republik, in der Ukraine, in Straßburg den Namen Rudi Grulich erwähnt, dann sagen die Leute: *Was, den kennen Sie?* Und dann darf ich sagen: *Er ist mein Freund und er ist unser Mitstreiter und er ist Vorbild.* Und dafür möchte ich Dir von Herzen danken.